

Schriften zur Erkenntnistheorie. Von Hermann von Helmholtz. Herausgegeben und erläutert von P. Hertz und M. Schlick. Berlin, J. Springer, 1921; X und 175 S. Preis 45 M.

Es sind die folgenden berühmten Aufsätze von Helmholtz wieder abgedruckt: I. Über den Ursprung und die Bedeutung der geometrischen Axiome. II. Über die Tatsachen, die der Geometrie zu Grunde liegen. III. Zählen und Messen. IV. Die Tatsachen in der Wahrnehmung. Zum letzten kommen noch die „Beilagen“: 1. Über die Lokalisation der Empfindungen innerer Organe. 2. Der Raum kann transzendental sein, ohne daß es die Axiome sind. 3. Die Anwendbarkeit der Axiome auf die physische Welt. Es ist sehr erfreulich, daß diese Aufsätze durch die Neuausgabe leicht und allgemein zugänglich gemacht werden, zumal I, II und IV in einer auch heute durchaus aktuellen Weise die erkenntnistheoretischen Grundfragen der Geometrie behandeln, die zufolge der Forschungen Einsteins zurzeit mehr im Mittelpunkt des Interesses stehen als jemals vorher. In geringerem Maße gilt dies von dem die Grundlagen der Arithmetik behandelnden Aufsatz III, denn auf diesem Gebiete hat sich seit Helmholtz infolge der Entdeckung der Mengenlehre und der Ausbildung der modernen symbolischen Logik („Logistik“) doch zu viel Neues ereignet. Besonders wertvoll wird die vorliegende Neuausgabe durch die hinzugefügten erläuternden und kritischen Anmerkungen, die 61 Seiten füllen. Die Erläuterungen zu II und III stammen von P. Hertz, die zu I und IV von M. Schlick; insbesondere diese letztgenannten zeichnen sich durch eine Klarheit aus, die nur durch die so selten anzutreffende gleichzeitige Beherrschung aller einschlägigen Fragen der Philosophie, Mathematik und Physik ermöglicht wird, die auch in den früheren Werken von Schlick alle Sachverständigen so sehr erfreut hat.

Hans Hahn.

Gesammelte mathematische Abhandlungen. Von Felix Klein. Erster Band: Liniengeometrie, Grundlehren der Geometrie, Zum Erlanger Programm. Herausgegeben von R. Fricke und A. Ostrowski (von F. Klein mit ergänzenden Zusätzen versehen). Mit einem Bildnis. Berlin, Verlag von Julius Springer, 1921.

Zum goldenen Doktorjubiläum Kleins am 12. Dezember 1918 haben seine Freunde und Schüler eine Stiftung errichtet mit dem Zweck, die Abhandlungen des Jubilars in einer Gesamtausgabe zu vereinigen. Die Wirksamkeit der einzelnen Arbeiten ist ja noch immer nicht erschöpft und ihre Zusammenfassung daher in hohem Grade erwünscht. Die weitere persönliche Wirksamkeit, die in Vorlesungen und den Arbeiten seiner Schüler und Freunde zur Geltung kam, kann freilich im Rahmen einer Ausgabe nicht zur vollen Geltung kommen. Um so mehr soll es hier gesagt werden, daß ganz gewiß eine Reihe von Mathematikern erst unter Kleins Einfluß und durch sein Beispiel den